

3. M. 59997

PROF. DR. ERNST ELSTER

LEIPZIG, den

6/9. 98

Stephanstr. 18.

Sehr geehrter Herr Franzos,

Mit herzlichem Dank für Ihre gef. Zuschrift, welche ich mich gerne bereist, Ihnen, sobald ich die Zeit dazu finde, einen Artikel für Ihre „Deutsche Dichtung“ zu schreiben. Die Zeit vermag ich freilich nicht genauer anzugeben, da ich sehr viele other. Verpflichtungen erfüllen muss. Ich beabsichtige Ihnen ein ausführliches, seit Jahrzehnten verschollenes Jugendgedicht Hernes, das mir der Zufall vor kurzem zugeführt hat, anzubieten, sowie einige ungedruckte Briefe, darunter einer an Friedrich Thiersch. Das Gedicht ist nicht bedeutend, aber für eine gewisse Epoche charakteristisch: es bezieht erweislich auf den Gedicht „Sohn der Thorheit! träume immer“ (Bd 2, S. 159 meiner Ausgabe). - Leider kann ich Ihnen einige schöne Briefe Hernes an Christiani nicht zur Verfügung stellen, da

ich sie bereits Rodenberg für die „Deutsche Rundschau“
versprochen habe. Dagegen werde ich mir überlegen, ob
ich einen Abschnitt aus Bd. 2 meiner „Prinzipien der
Literaturwissenschaft“ einheitlich zuzutzen und Ihnen
rechtzeitig vor dem Erscheinen des Werkes zu ev. Abdruck
in der D. D. zustellen kann; da jedoch die Fäden von einem
Kapitel zum andern mannigfaltig herüber und hinüber
gesponnen werden, so weiss ich noch nicht sicher, ob
sich meinem Vorhaben nicht vielleicht allzu zerrauende
Schwierigkeiten entgegen stellen werden.

Der freundlichst in Aussicht gestellten Besprechung
von Bd. 1 meines Buches sehe ich mit grosser Spannung
entgegen.

Mit hochachtungsvollem Gruss

Ihr ergebener

Gruss Elster



4

)

)

